



Brennpunkt „Leinritt“

Förderverein setzt erneut hitzige Diskussion um den bedeutenden Uferweg gegenüber von „Klein-Venedig“ in Gang



In der zahlreich besuchten öffentlichen Mitgliederversammlung im „Faltboot“ direkt am „ERBAPark“ hat der Förderverein zur Nachhaltigkeit der Landesgartenschau Bamberg 2012 e.V. vergangene Woche den „Leinritt“ zum Thema gemacht und erneut die Dringlichkeit einer Neugestaltung im Bereich zwischen Markusbrücke und Kasernstraße (Abzweig Richtung Domberg) zur Diskussion gestellt. Nach wie vor zwingt sich Anlieger- und Durchreiseverkehr, gemischt mit Fahrradfahrern und Touristenströmen, an parkenden Fahrzeugen auf dem sehr schmalen in die Jahre gekommenen Asphaltstreifen des Leinritts unmittelbar zwischen Hauseingängen und dem Regnitzufer entlang. Der Zustand dieses mehr als vernachlässigten Weges in der „Vorzeigestube“ Bambergs verdient es endlich, nicht nur als Randerscheinung der Diskussion um die Verkehrsberuhigung des Sandgebietes behandelt zu werden.

Der Förderverein zur Nachhaltigkeit der Landesgartenschau Bamberg 2012 e.V. hat

sich schon vor der Landesgartenschau für eine Neustrukturierung und Gestaltung stark gemacht, wie auch die Bürgerschaft des Sandgebietes. Die längst fällige Neugestaltung des Leinritts gegenüber „Klein-Venedig“, deren Pläne im Stadtplanungsamt bereits vorliegen, ist im Gezänk der Stadtratfraktionen über die Finanzierung für die Zeit nach der Landesgartenschau zurückgestellt worden und wird wohl, so Thomas Beese, kommissarischer Leiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Bamberg, wie er nach seinem Vortrag in der Mitgliederversammlung mitteilte, auch weiterhin erst einmal ruhen.

Die vorgestellte Planung für den Leinritt war überzeugend. Diese funktioniert aber nur, da herrschte größtenteils Einigkeit, wenn die Grundvoraussetzungen erfüllt sind: Das ist zum einen die Herausnahme des fließenden Durchgangsverkehrs und zum anderen die Reduzierung des ruhenden Verkehrs. Es wurde dabei auch die Möglichkeit der Verlagerung des fließenden Verkehrs in die Untere Sandstraße angesprochen, wie es seitens

der Verwaltung auch schon einmal angedacht war. Einwände dagegen sind, dass die Gesamtverkehrsbelastung in diesem Bereich erst reduziert werden müsse. Die Verminderung des Parkierungsverkehrs könne nur mit dem Bau einer Quartiersgarage einhergehen, der neue Parkmöglichkeiten für die Anlieger bietet, und so eine sinnvolle Verkehrsführung ermöglichen soll. Wann das sein werde, ist allerdings noch offen.

Die Neustrukturierung der Wege mit einer Trennung vom fahrenden und fußläufigen Verkehr unter Einbeziehung der Uferböschung, was auch das Anliegen des Fördervereins ist, wurde insbesondere aus wasserwirtschaftlichen Belangen seitens der Stadtplaner als nicht machbar angesehen. So drängte sich die Diskussion der anwesenden Stadträte und Bürger, auch viele Anwohner des Sandgebietes darunter, vermehrt um das Thema Quartiersgarage für den „ruhenden“ Verkehr.

Der zusätzliche Vorschlag des Fördervereins, den Leinritt mittels einer Stegkonstruktion von der Ecke Kasernstraße di-

rekt mit der „Oberen Brücke“ zu verbinden, und dies als einen weiteren Schritt zum Ausbau des Leinritts und als letztes noch fehlendes Zwischenglied zum nächsten Leinrittabschnitt in Richtung Hain zu gelangen, wurde von der anwesenden Heimatpflegerin für nicht notwendig gehalten. „Wäre aber für die Bevölkerung wie auch für den Tourismus eine Aufwertung rund um das Bamberger Herzstück und brächte auch eine weitere Erlebbarkeit der Stadt, die nicht nur dem Tourismus dient, wie auch die gut von den Bambergern angenommenen neuen Uferwege entlang der Regnitz und Wegeverbindungen über die Regnitz entlang des alten Mühlenviertels beweisen“, so Detlev Hohmuth, erster Vorsitzender des Fördervereins, der das Anliegen des Fördervereins verdeutlichte.

Insgesamt wurde viel diskutiert und das Thema scheint brisant genug, um endlich angegangen zu werden. Und nun? Die Stadträte sind gefordert, im Rahmen ihres Mandats tätig zu werden. Der Förderverein wird das Projekt „Leinritt“ weiterhin verfolgen.